

schen Historiker Freiherr von Hormayr als „des einfachen Republikaners Otto Köhlerglauben und Trauen“ apostrophiert⁸⁵, nicht mehr länger strapaziert, denn am 28. 3. tritt er seinen Urlaub an; im April verläßt er Wien⁸⁶, um sein Amt in Paris anzutreten. Ende des Jahres wird er unter den Staatsräten als Generalkommissar für den Bereich der 11. Militärdivision ausgewählt. Die Kommissare sind mit großer Macht ausgestattet, „denn sie dürfen, koste was es wolle, Gelder einziehen und Menschen ausheben. Der Posten von Mainz gehört zu den gefährlichsten; Mainz muß gegen die Invasion und gegen die Krankheit kämpfen. Graf Otto hat ihn nach 12stündiger Bedenkzeit angenommen und erhielt die Ermächtigung, in Trier zu residieren“⁸⁷. Er macht sich um den 8. Januar 1814 in Begleitung von Frédéric Cuvier, einem Mitglied der Akademie der Wissenschaften, auf den Weg, aber die Ereignisse überholen seinen Auftrag, und er muß bald wieder unverrichteter Dinge nach Paris zurückkehren: „Graf Otto war nicht lange abwesend und sein Salon ist allen Fremden geöffnet“, schrieb Madame Reinhard am 19. Februar ihrer Mutter. Am 31. März marschierten die Truppen der Verbündeten in die Stadt und am 3. Mai zog Louis XVIII ein, dem sich Otto nach der „unglaublichen Empfehlung“ Napoleons an seine Umgebung bei der Verabschiedung in Fontainebleau zur Verfügung stellte: „Sie müssen, Messieurs, den Bourbonen ebenso treu dienen, wie Sie mir gedient haben. Wenn sie gut beraten sind, werden sie auf Sie zurückgreifen“⁸⁸. Zu diesem Zeitpunkt glaubt Otto wohl noch daran, was eine von ihm als außerordentlicher Kommissar des Königs am 6. Juni 1814 in Limoges unterzeichnete Proklamation an die Franzosen der 21. Militärdivision versicherte: daß Louis XVIII. in ihrer Mitte erschienen sei, um sie mit sich selbst zu versöhnen, der die Vergangenheit vergessen habe und sie auffordere, sich als seine Kinder zu betrachten. Als er aber am 29. Januar 1815 den Staatsminister und Pair de France, Comte de Jaucourt, um die Gewährung eines Ruhegehalts bittet, wie es frühere Kollegen mit Erfolg versucht hatten, erleidet er eine herbe Enttäuschung, so daß er sich nach der Rückkehr des Kaisers von Elba diesem wieder zur Verfügung stellte. Am 24. März, vier Tage nach dessen Ankunft in Paris, wird er zum Unterstaatssekretär im auswärtigen Dienst ernannt. Den letzten und größten Dienst für Napoleon, für seine nach Amerika geplante Ausreise in England Pässe und sicheres Geleit zu verschaffen, konnte er ihm nicht mehr erweisen. Otto wandte sich von Calais aus an die englische Regierung, die auf sein Ersuchen entgegnete, daß darüber die Verbündeten entscheiden müßten. Napoleon und sein Gefolge warteten in Rochefort seit dem 3. 7. vergeblich auf das erhoffte Eintreffen der Pässe⁸⁹. Auch andere Vermittler, die Napoleon zu Verhandlungen zu dem vor dem Hafen liegenden Geschwader schickt, haben keinen Erfolg, so daß er sich am 15. Juli in die Hände und unter den Schutz der Engländer auf die „Bellerophon“ begibt. Von England tritt er am 10. August auf der „Northumberland“ die Fahrt nach St. Helena